



Rheinland-Pfalz

STRUKTUR- UND
GENEHMIGUNGSDIREKTION
SÜD

NATURA 2000

Bewirtschaftungsplan

(BWP-2013-01-S)

Teil A: Grundlagen

VSG 6315-401 „Kläртеiche Offstein“

IMPRESSUM

Herausgeber: Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd
Friedrich-Ebert-Straße 14
67433 Neustadt an der Weinstraße

Bearbeitung: Bürogemeinschaft Höllgärtner - Gutowski
Ludwigstr.66
76751 Jockgrim

Neustadt a. d. W., Januar 2017



Dieser Bewirtschaftungsplan wird im Rahmen des Entwicklungsprogramms PAUL unter Beteiligung der Europäischen Union und des Landes Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten, durchgeführt.

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung Natura 2000.....	1
2	Grundlagen.....	4
2.1	Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes.....	8
2.2	Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes.....	8
3	Natura 2000-Fachdaten.....	9
3.1	Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I).....	9
3.2	Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II).....	9
3.3	Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2).....	10
4	Weitere relevante Naturschutzdaten.....	26
5	Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE) / Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke	27

Anlagen

1. Grundlagenkarte (1 Karte)
2. Auflistung der Arten-Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Arten
(Internetangebot des LfU)
3. Gebietsimpressionen

1 Einführung Natura 2000

Natura 2000 ist die Bezeichnung für ein zusammenhängendes europäisches Netz besonderer Schutzgebiete, bestehend aus Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebieten und Vogelschutzgebieten (VSG). Das Netz repräsentiert die typischen, die besonderen und die seltenen Lebensräume und Vorkommen der wild lebenden Tier- und Pflanzenarten Europas. Die Auswahl der Gebiete erfolgt für alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union nach einheitlich vorgegebenen Kriterien der [Vogelschutzrichtlinie](#) von 1979 und der im Mai 1992 verabschiedeten [Fauna-Flora-Habitat \(FFH\)-Richtlinie](#).

Ziel der Richtlinien

Diese beiden Richtlinien haben zum Ziel, die biologische Vielfalt in Europa nachhaltig zu bewahren und zu entwickeln, wobei die wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und regionalen Anforderungen berücksichtigt werden sollen.

Ziel ist die Erreichung eines „Günstigen Erhaltungszustandes“ der in den Richtlinien genannten Lebensraumtypen und Arten. Hierbei sind unterschiedliche räumliche Bezüge zu berücksichtigen:

A. Biogeografische Region

Die Beurteilung des günstigen Erhaltungszustands von Arten und Lebensräumen auf der Ebene der biogeografischen Regionen richtet sich nach dem sogenannten „Ampelschema.“ Die dreistufige Skala (grün = günstig; gelb = ungünstig - unzureichend; rot = ungünstig - schlecht) wurde von der Kommission unter Beteiligung der Mitgliedstaaten erarbeitet. Rheinland-Pfalz liegt in der kontinentalen biogeografischen Region.

B. Natura 2000-Gebiet

Die Herstellung eines günstigen Erhaltungszustandes auf Gebietsebene orientiert sich an den von der Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz (LANA) in Pinneberg im September 2001 beschlossenen „Mindestanforderungen für die Erfassung und Bewertung von Lebensräumen und Arten sowie die Überwachung.“ Als günstig sind nach diesem sogenannten „[LANA-Bewertungsschema](#)“ (A-B-C-Schema) die Kategorien „A“ und „B“ zu verstehen (siehe Seite 6).

Die FFH-Gebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) i. V. m. Anlage 1 gesetzlich ausgewiesen. Die Vogelschutzgebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz i. V. m. Anlage 2 gesetzlich ausgewiesen.

Nach § 17 Abs. 2 Satz 2 LNatSchG ist in den Fauna-Flora-Habitat-Gebieten und den Vogelschutzgebieten die Erhaltung und Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes für die in Anlage 1 und 2 zum Gesetz genannten natürlichen Lebensraumtypen und Arten besonderer Schutzzweck.

Zur Erreichung eines günstigen Erhaltungszustandes für diese Lebensraumtypen und Arten wurden in der Landesverordnung über die Erhaltungsziele vom 18.07.2005, geändert durch Verordnung vom 22.12.2008, für die Natura 2000-Gebiete die Erhaltungsziele bestimmt [\[mehr\]](#).

Bei der Bewirtschaftungsplanung ist deshalb der gebietsbezogene Begriff eines günstigen Erhaltungszustandes maßgebend. Die nach dem Pinneberg-Schema gut „B“ und hervorragend „A“ bezeichneten Kategorien stellen einen günstigen Erhaltungszustand dar.

Zweck der Bewirtschaftungsplanung

Der Bewirtschaftungsplan dient zur Umsetzung des Art. 6 der FFH-Richtlinie.

Art. 6 Abs. 1 FFH-RL (§ 32 Abs. 5 BNatSchG):

„Für die besonderen Schutzgebiete legen die Mitgliedstaaten die nötigen Erhaltungsmaßnahmen fest, die ggf. geeignete, eigens für die Gebiete aufgestellte oder in andere Entwicklungspläne integrierte Bewirtschaftungspläne und geeignete Maßnahmen rechtlicher, administrativer oder vertraglicher Art umfassen, die den ökologischen Erfordernissen der natürlichen Lebensraumtypen nach Anhang I und der Arten nach Anhang II entsprechen, die in diesen Gebieten vorkommen.“

Nach § 17 Abs. 3 Satz 1 LNatSchG werden von der Oberen Naturschutzbehörde die erforderlichen Maßnahmen für die einzelnen Gebiete und die Überwachung im Hinblick auf den Erhaltungszustand der

natürlichen Lebensraumtypen und Arten im Benehmen mit den kommunalen Planungsträgern unter Beteiligung der Betroffenen in Bewirtschaftungsplänen festgelegt.

Die Bewirtschaftungspläne werden von der Oberen Naturschutzbehörde im Internet bekannt gemacht und in das Landschaftsinformationssystem eingestellt.

Gegenstand der Planung

Der Bewirtschaftungsplan besteht aus einem Textteil (Grundlagenteil und Maßnahmenteil) und einem dazu gehörenden Kartenteil (Grundlagen- und Maßnahmenkarte).

Im Grundlagenteil erfolgt die Beschreibung der aktuellen Nutzungen, die Aktualisierung der naturschutzfachlichen Daten (Überprüfung der bereits kartierten Lebensraumtypen, Überprüfung der Artenvorkommen) und die Bewertung der Erhaltungszustände. Die Konkretisierung der gebietspezifischen Erhaltungsziele der o. g. Landesverordnung und die Konzeption von Erhaltungs-, Wiederherstellungs- und Verbesserungsmaßnahmen für die LRT und Arten, für die Gebiete ausgewiesen worden sind, erfolgen im Maßnahmenteil.

Maßgebliche Bestandteile eines Bewirtschaftungsplans

Der Grundlagenteil

Fauna-Flora-Habitat-Gebiete (FFH):

- ⇒ die signifikant vorkommenden Lebensraumtypen nach Anhang I sowie die Artenvorkommen nach Anhang II der FFH-Richtlinie
- ⇒ die lebensraumtypischen und besonders charakteristischen Arten der Lebensraumtypen (soweit sie für den „günstigen Erhaltungszustand“ maßgeblich sind)
- ⇒ die Habitate der o. g. Arten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

Vogelschutzgebiete (VSG):

- ⇒ die signifikant vorkommenden Vogelarten nach Anhang I und Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie, die schutz- und managementrelevant sind
- ⇒ die Habitate der o. g. Vogelarten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

Der Maßnahmenteil

Erhaltungsmaßnahmen:

- ⇒ Sicherung bzw. Erhaltung des aktuellen Zustandes (A, B) auf Gebietsebene
- ⇒ Wiederherstellung des günstigen Zustandes „B“ aus dem aktuell ungünstigen Zustand „C“ auf Gebietsebene

Optionale Verbesserungsmaßnahmen:

- ⇒ Aktuellen Zustand „B“ verbessern bzw. entwickeln nach „A“ (= hervorragende Ausprägung) auf Gebietsebene.

Nach Erstellung der Bewirtschaftungsplanung erfolgt eine Priorisierung durch das LfU, um die Maßnahmen zur Verbesserung vorrangig für prioritäre Arten und LRT bzw. Arten und LRT mit landes-, bundes- und EU-weit ungünstigem Zustand umzusetzen.

Zu jedem Bewirtschaftungsplan gehört ein Kartenteil mit **Grundlagenkarte** und **Maßnahmenkarte**.

Abhängig von der Größe des beplanten Gebietes variieren die Kartenmaßstäbe zwischen 1 : 1.500 und 1 : 15.000. Die Größe des Kartenformats entspricht ca. DIN A1. Für einen Bewirtschaftungsplan kann es jeweils mehrere Teilkarten geben.

Umsetzung

Die Durchführung der notwendig werdenden Einzelmaßnahmen zur Umsetzung des Bewirtschaftungsplans erfolgt durch vertragliche Vereinbarungen. Soweit solche nicht zustande kommen und Maßnahmen

nicht auf der Grundlage anderer Gesetze ergehen können, erlässt die Untere Naturschutzbehörde die notwendigen Anordnungen (§ 17 Abs. 4 LNatSchG).

Erläuterung A-B-C-Schema für Lebensraumtypen:

Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Lebensraumtypen (LRT) in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)

	A	B	C
Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars	lebensraumtypisches Arteninventar vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar weitgehend vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar nur in Teilen vorhanden
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

Erläuterungen A-B-C-Schema für Arten:

Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Arten in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)

	A	B	C
Habitatqualität (artspezifische Strukturen)	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Zustand der Population (Populationsdynamik und -struktur)	gut	mittel	schlecht
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

2 Grundlagen

Beschreibung des Gebietes	<p>Klärteiche einer Zuckerfabrik mit derzeit neun Hauptbecken. Das Gebiet liegt inmitten ausgedehnter Acker- und Weinbergflächen am Rande des rheinhessischen Tafel- und Hügellandes in ca. 130 m über NN.</p> <p>Die eutrophen Flachgewässer und Schlammflächen haben besonders für rastende Limikolen landesweite Bedeutung, daneben finden sich oft große Zahlen von Schwimmvögeln im Gebiet. Seltene Entenarten wie Brandente, Reiher- u. Löffelente, aber auch Flussregenpfeifer, Blaukehlchen und weitere Schilfbewohner nisten im Gebiet.</p>	
Gebietsimpression	siehe Anlage	
Flächengröße (ha)	65 ha	Stand: 2013 Quelle: http://www.naturschutz.rlp.de/index.php?id=3&pid1=6&pid2=77
Kreis(e), kreisfreie Städte (% / ha)	Landkreis Bad Dürkheim (100% / 65 ha)	Stand: 2013 Quelle: http://www.naturschutz.rlp.de/index.php?id=3&pid1=6&pid2=77
Zuständige SGD	Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd	
Biotopbetreuer	Dipl.-Ing. (FH) Dorothea Gutowski (Biotopbetreuung) Dipl.-Biol. Marie-Luise Hohmann (Vertragnaturschutz)	Stand: 2013 Quelle: LUWG
Biotopkartierung RLP (Jahr / ha / %)	Keine Angaben vorhanden	Stand: 2011 Quelle: LökPlan
Anteil BRE-Flächen (% / ha)	0 %	Stand: 2011 Quelle: LUWG
Anteil VFL-Flächen (PAULa, FUL, FMA; in % / ha)	0 %	Stand: 2013 Quelle: LANIS-Auswertung
Anteil Ökokontoflächen (% / ha)	0 %	Stand: 2013 Quelle: LökPlan; LANIS-Auswertung
Schutzgebietsanteile (NSG, LSG, VSG; in % / ha)	0 %	Stand: 2013 Quelle: LökPlan; LANIS-Auswertung

Gesetzliche Grundlagen	
	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (ABl. Nr. L 206 S. 7) ⇒ Richtlinie 2009/147/EG des europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (ABl. Nr. L 20/7 vom 26.01.2010) ⇒ Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz-BNatSchG) vom 29. Juli 2009, BGBl. I S. 2542) ⇒ Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) vom 6. Oktober 2015, GVBl. S. 283 ⇒ Landesverordnung über die Erhaltungsziele in den Natura 2000 Gebieten vom 18. Juli 2005, GVBl. S. 323, geändert durch Landesverordnung vom 22. Dezember 2008, GVBl. 2009, S. 4. <p>Allgemeine Schutzvorschriften für Natura 2000-Gebiete ergeben sich aus § 33 Bundesnaturschutzgesetz (Verschlechterungsverbot). Pläne und Projekte, die geeignet sind, ein Natura 2000 Gebiet erheblich zu beeinträchtigen, bedürfen nach §§ 34-36 Bundesnaturschutzgesetz einer Verträglichkeitsprüfung.</p> <p>Grundlage für die Erstellung der Bewirtschaftungspläne und ihre Durchführung sind § 17 Abs. 3 und 4 Landesnaturschutzgesetz.</p>

Naturräumliche Grundlagen		
Naturräume (% / ha)	22. Nördliches Oberrheintiefland (100%)	Stand: 2011 Quelle: LökPlan - LANIS-Auswertung
Geologie	<p>Das Vogelschutzgebiet liegt im Übergangsbereich von den Vorderpfälzer Riedeln zum Mainzer Becken, einer Tertiärsenke mit kalkigen, mergeligen, tonigen und sandigen Ablagerungen.</p> <p>Das Vogelschutzgebiet liegt innerhalb der Bodengroßlandschaft der Lößlandschaften des Berglandes. Der angrenzende Eisbach und seine Bachaue befinden sich in der Bodengroßlandschaft der Auen und Niederterrassen.</p> <p>Im Umfeld des Vogelschutzgebietes sind quartäre Terrassen mit kiesig-sandigen Ablagerungen und entsprechender Lößauflage charakteristisch.</p> <p>Diese Ablagerungen sind auf den Plateauflächen und deren Rändern von Löß und Lößlehm bedeckt. In der Bachaue des Eisbachs sind diese von Schwemmlähen überlagert. Je nach Hangneigung und Lage dominieren Löß, Lößlehm, Schwemmlöß.</p>	Stand: 2013 Quelle: LGB RLP
Böden	Entsprechend der geologischen Situation und Schichten sind die folgenden Bodentypengesellschaften im unmittelbaren Umfeld des Vogelschutzgebietes vertreten:	Stand: 2013 Quelle: LGB RLP

	<p>Mergel-Rendzina auf den Mergeln</p> <p>Tschernosem auf kalkhaltigem Löß des Plateaus und dessen Randzonen</p> <p>Parabraunerde auf entkalktem Löß am Rand der Bachauen</p> <p>Rigosol auf Kalksteinrendzinen im Süden des Vogelschutzgebietes an den Hangkanten im Übergang zu den Weinbergsflächen</p> <p>Die am weitesten verbreiteten Bodentypen sind Tschernosem und Parabraunerden.</p> <p>Im Vogelschutzgebiet selbst erfolgte auf 100% der Fläche durch Anlage von Teichen, Lagerflächen, Bodenumlagerungen und Bodenabtrag eine Veränderung der Bodenstruktur, so dass natürliche Bodentypen nicht mehr vorkommen.</p>	
Hydrologie	<p>Stehende Gewässer sind im Bereich des Vogelschutzgebietes in Form von Oxidations- und Sedimentationsteichen vorhanden. Sie unterliegen der künstlichen Wasserstandsregulierung im Rahmen der Produktion der Firma Südzucker für die Zuckerrübenverarbeitung.</p> <p>Das umgebende Plateau selbst weist keine Gewässer auf.</p> <p>Am Südrand des Vogelschutzgebietes verläuft die Eisbachaue. Im Norden sind weitere Teiche entwickelt.</p> <p>Am Südrand des Werksgeländes auf der Gemarkung Neuoffstein sind zudem mehrere alte Teiche vorhanden.</p>	<p>Stand: 2013</p> <p>Quelle: LGB RLP</p>
Klima	<p>Das Klima ist als niederschlagsarmes, recht sommerwarmes und wintermildes geschütztes Beckenklima mit häufiger Aufheiterung und großem Anteil an Schauer und Gewitterregen mit Sommerniederschlagsmaximum gekennzeichnet.</p> <p>Bedingt durch die Leelage des Donnersbergs und Haardtrands innerhalb der Westwindzone regnen sich die niederschlagbringenden Winde an den Bergen im Westen ab. Die Folge der geringen Niederschläge, hohen Sonneneinstrahlung und Temperaturen und Temperaturschwankungen ist das submediterrane bis kontinentale Klima in der nördlichen Vorderpfalz. Die Klimagunst zeichnet sich durch ausgedehnte Weinbaugebiete aus.</p> <p>Die mittleren Jahresniederschlagssummen liegen bei 550 mm. Die mittlere Januartemperatur bei -0,5 bis 1 ° C und die mittlere Julitemperatur bei 18-19°C.</p>	<p>Stand: 2013</p> <p>Quelle: LVerGeo</p>

<p>Heutige potenzielle natürliche Vegetation (HpnV) (siehe auch Kartenservice im LANIS)</p>	<p>Für die unmittelbar angrenzenden Bereiche am Rand des Vogelschutzgebietes sind folgende HpnV – Einheiten abgegrenzt:</p> <p>Perlgras-Buchenwald auf den mittleren und höheren Standorten der Hangbereiche des Lößriedels und</p> <p>Sternmieren-Stieleichen-Hainbuchenwald: Kalkreiche Ausbildung – in der Bachaue des Eisbachs im Norden.</p> <p>In den Datengrundlagen des LUWG liegen für das Vogelschutzgebiet „Klärteiche Offstein“ keine Angaben zur HpnV vor.</p> <p>Da es sich hierbei um künstlich entstandene Becken und Teiche mit künstlicher Wasserhaltung handelt, sind keine Aussagen zur HpnV möglich.</p>	<p>Stand: 2013 Quelle: Lökplan, LUWG</p>
--	---	--

Nutzungen		
<p>Historische Nutzung</p>	<p>Historisch war das heutige Gebiet der Klärteiche der Zuckerfabrik als Ackerfläche intensiv genutzt. In Teilen war an Geländetiefpunkten Grünland und Weidengebüsch entwickelt. Die Eisbachaue grenzt unmittelbar an. Dort stockten schmale Baumreihen und Gehölzgruppen.</p> <p>Aufgrund der hochwertigen Böden fand im und um das Gebiet der heutigen Klärteiche seit langer Zeit intensiver Ackerbau statt.</p> <p>Zeitweise kam es zu Überschwemmungen in den Ackerflächen und Ausbildung von temporären Kleingewässern.</p>	<p>Stand: 2013 Quelle: Baader Konzept, LGB</p>
<p>Aktuelle Nutzungstypenstruktur</p>	<p>Aktuell sind folgende Biotoptypen im Vogelschutzgebiet entwickelt:</p> <p>Ruderales Grasflächen, trockene Ruderalfluren 3,0 ha</p> <p>Nitrophytenfluren 5,8 ha</p> <p>Schlammflächen 4,6 ha</p> <p>Wasserflächen 19,8 ha</p> <p>Offener Boden 7,7 ha</p> <p>Sich begrünende Böden 6,4 ha</p> <p>Röhrichte 5,3 ha</p> <p>Wege und Lagerflächen 4,3 ha</p>	<p>Stand: 2016 Quelle: LfU, Baader Konzept</p>
<p>Weitere aktuelle Nutzungen</p>	<p>Es erfolgt eine jagdliche Nutzung im Vogelschutzgebiet.</p> <p>Weitere Nutzungen beschränken sich auf die werksbedingten Erdumlagerungen, Einbringung von Materialien wie Carbonkalk und Wegebaumaßnahmen durch die Firma Südzucker.</p> <p>Ein Teil der Sedimentationsteiche ist in den</p>	<p>Stand: 2016 Quelle: Höllgärtner, LfU, Baader Konzept</p>

	<p>Folgejahren zur Reaktivierung durch Bodenentnahme bzw. Ausräumung des Bodenmaterials vorgesehen.</p> <p>Weiterhin ist der Neubau von zwei neuen Teichen im Nordwesten des Werksgebietes in Arbeit.</p>	
--	---	--

2.1 Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes		
Anteil landwirtschaftlicher Nutzflächen im Gebiet Grünland-Ackerverhältnis	Das Vogelschutzgebiet unterliegt keiner landwirtschaftlichen Nutzung. Am Rand des Natura 2000 – Gebietes erstrecken sich reine Ackerflächen auf hochwertigen Ackerböden entsprechender Bodenzahl.	Stand: 2010 Quelle: LUWG
Grundlegenden Daten zur Landwirtschaft im Gebiet	Das Vogelschutzgebiet unterliegt keiner landwirtschaftlichen Nutzung. Lediglich die in den geplanten Erweiterungsflächen der Firma Südzucker liegenden Geländeabschnitte werden noch ackerbaulich genutzt. Aktuell erfolgt dort der Anbau von Zuckerrüben und Getreide.	Stand: 2013 Quelle: Höllgärtner, Baader Konzept
Ländliche Bodenordnungsverfahren	Das Vogelschutzgebiet ist nicht landwirtschaftlich nutzbar. Bodenordnungsverfahren wurden und werden nicht durchgeführt.	Stand: 2013 Quelle: DLR Rheinpfalz
Landwirtschaftliche Entwicklungsziele	Das Vogelschutzgebiet ist nicht landwirtschaftlich nutzbar. Landwirtschaftliche Entwicklungsziele liegen nicht vor.	

2.2 Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes		
Waldentwicklungsziele	Das Vogelschutzgebiet unterliegt keiner forstwirtschaftlichen Nutzung. Waldentwicklungsziele wurden keine formuliert.	Quelle: 2013 Höllgärtner, Landesforsten

3 Natura 2000-Fachdaten

(vgl. Grundlagenkarte)

Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2):	Wissenschaftlicher Artnamen ¹	Deutscher Artnamen	Status ²
		Seeschwalben	m
		Limikolen	m
	<i>Luscinia svecica</i>	Blaukehlchen	n
	<i>Aythya nyroca</i>	Moorente	m
	<i>Anas clypeata</i>	Löffelente	m
	<i>Tadorna tadorna</i>	Brandgans	n
	<i>Charadrius dubius</i>	Flussregenpfeifer	n
	<i>Aythya fuligula</i>	Reiherente	n, w
	<i>Rallus aquaticus</i>	Wasserralle	n
		Möwen	m
		Gründelenten	m, w
		Tauchenten	m, w
	<i>Gallinago gallinago</i>	Bekassine	m
	<i>Circus aeruginosus</i>	Rohrweihe	n
	<i>Circus cyaneus</i>	Kornweihe	m, w
	<i>Vanellus vanellus</i>	Kiebitz	n

¹ Auflistung der im Gebiet nach Landesnaturschutzgesetz zu erhaltenden Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2) (Stand:2013 Quelle: Meldedokumente und eigene Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung)

² Status (Stand: 2013, Quelle: Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung): e = gelegentlich einwandernd/unbeständig, g = Nahrungsgast, n = Brutnachweis, m = wandernd/rastend/Zugvögel, r = resident, t = Totfunde, u = unbekannt, w = Überwinterungsgast (Mehrfachnennungen möglich)

* prioritäre Art

3.1 Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I)

zu Kap. 3.1: "Keine Angaben zu Lebensraumtypen gemäß Anhang I der FFH-Richtlinie, da im Vogelschutzgebiet nicht zielrelevant."

3.2 Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II)

zu Kap. 3.2: "Keine Angaben zu Arten gemäß Anhang II der FFH-Richtlinie, da im Vogelschutzgebiet nicht zielrelevant."

3.3 Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2)			
Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen	Art ¹	Status ²	Verbreitung und Vorkommen der Art:
Beeinträchtigungen und Erhaltungszustand einzelner Vorkommen			
Bewertung im Gesamtgebiet			
Hauptvorkommen			
	Seeschwalben	Durchzügler und Rastvogel Planungsbüro Baader Konzept 2012, Höllgärtner 2013	<p>Seeschwalben treten als Durchzügler auf dem Frühjahrs- und Herbstzug in pflanzenreichen und fischreichen Flachgewässern mit hohem Fisch- und Insektenreichtum auf. Insbesondere störungsarme Gewässer mit ausgedehnten Flachwasserzonen und Wasserwechselbereichen werden von den Seeschwalben als Rastgebiet bevorzugt.</p> <p>Die Nahrungsaufnahme erfolgt im niedrigen Suchflug knapp über der Wasseroberfläche.</p> <p>Methodik: Datenauswertung</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Seeschwalbenarten (Trauer-, Weißbartseeschwalben) nutzen auf dem Durchzug und zur Rast insbesondere die stärker verlandeten Klärteiche mit Röhrichten und Flachwasserzonen sowie gut entwickelter Ufervegetation und reichem Insekten- sowie teilweise auch Kleinfischvorkommen. Von besonderer Bedeutung sind daher die Oxidationsteiche 3 und 2 sowie die Sedimentationsteiche 5 und 3.</p> <p>Die Maximalzahlen rastender und durchziehender Seeschwalben lagen bei der Weisbartseeschwalbe bei bis zu 2 Vögeln und bei der Trauerseeschwalbe bei 20 Vögeln.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen oder Gefährdungen sind nicht unmittelbar erkennbar. Mögliche Beeinträchtigungen oder Gefährdungen gehen durch Entschlammung, Sedimententnahme der Teiche und Eingriffe in Verlandungsflächen und Röhrichte aus.</p> <p>Die Rastvorkommen sind auch wesentlich von den Wasserständen in den Teichen abhängig. Bei hohen Wasserständen in den bevorzugten Teichen geht die Eignung der Flächen zurück.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Rastvorkommen der Seeschwalben kann trotz der stark schwankenden Wasserstände und in manchen Jahren nur kleinflächig vorhandener Rastgebiete als gut (B) eingestuft werden.</p>

			<p>Habitatqualität: B Zustand der Population: B Beeinträchtigungen: C Bewertung im Gesamtgebiet: Für die Seeschwalbenarten stellt das Vogelschutzgebiet „Klärteiche Offstein“ zur Rastzeit ein bedeutendes Rastgebiet in gewässerarmer Landschaft und damit ein wichtiges Trittsteinbiotop zwischen weiteren Rastgebieten am Rhein und im Westerwald dar. Das Vogelschutzgebiet besitzt damit eine überregionale bis landesweite Bedeutung. Geeignete Rastgebiete der Seeschwalben sind auf wenige Gebiete geringer Größe beschränkt. Aufgrund der Trittsteinfunktion kommt dem Vogelschutzgebiet eine ganz besondere Bedeutung zu.</p>
	<p>Limikolen</p>	<p>Durchzügler und Rastvogel Planungsbüro Baader Konzept 2012, Höllgärtner 2013</p>	<p>Limikolen kommen im Vogelschutzgebiet als Rastvögel auf dem Frühjahrs- und Herbstzug auf Schlamm-, Sand- und Kiesflächen und an vegetationsarmen Gewässerufeln vor. Die Arten nutzen auch gerne abgelassene Teiche, Schlickflächen von Gewässern aller Art und Klärteiche als Rastgebiet. Methodik: Datenauswertung, Erfassung in 5 Durchgängen nach Südbeck et.al. Verbreitung und Vorkommen der Art: Rastende oder durchziehende Limikolen nutzen in artenreichen Rastgemeinschaften von bis zu 20 Arten die ganzjährig als Rastgebiete geeigneten Schlamm- und Schlickufer der Klärteiche. Besonders geeignete Rastflächen liegen an den Sedimentationsteichen 8a, 7, 5, 3 und 1 sowie in geringerer Anzahl an Oxidationsteich 1 und 2 sowie in Abhängigkeit der Wasserstände auch in den Reservebecken zwischen dem Oxidationsbecken 1 und dem Sedimentationsteich 3. Die herausragende Bedeutung des Vogelschutzgebietes „Klärteiche Offstein“ resultiert aus dem großflächigen Vorkommen geeigneter, nahrungsreicher Rastgebiete mit ganzjährig verfügbaren Flachuferzonen und Schlickflächen. Es konnten die folgenden Arten beobachtet werden: Flussuferläufer, Flussregenpfeifer, Temminckstrandläufer, Sichelstrandläufer, Zwergstrandläufer, Sandregenpfeifer, Bekassine, Stelzenläufer, Säbelschnäbler, Steinwähler, Kampfläufer, Bruchwasserläufer, Waldwasserläufer, Uferschnepfe, Pfuhlschnepfe, Großer Brachvogel, Regenbrachvogel, Kiebitzregenpfeifer, Rotschenkel, Grünschenkel und Kiebitz. Die Maximalzahlen rastender Vögel je Art betragen bis zu 135 Exemplare. Die Hauptrastgebiete liegen in Abhängigkeit von den Wasserständen in den Sedimentationsteichen 3, 5, 7 und 8a.</p>

		<p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen oder Gefährdungen ergeben sich durch die stark schwankenden Wasserstände, und die Ausräumung (Ausbaggern) von Gewässern, zeitweise ebenso durch geringe Anteile an geeigneten Rastgebieten verursacht durch die Sukzession von Teilflächen mit dichter Ruderalvegetation in den nur zeitweise überschwemmten Gewässerbereichen. Der Erhaltungszustand ist aufgrund der Beeinträchtigungen und Gefährdungen insbesondere der starken Wasserstandsschwankungen aktuell mit mittel bis schlecht (C) zu bewerten.</p> <p>Habitatqualität: C Zustand der Population: B Beeinträchtigungen: C</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Das Vogelschutzgebiet „Klärteiche Offstein“ stellt eines der wichtigsten Rastgebiete für Limikolen landesweit dar. Die Besonderheit des Rastgebietes ist die Trittsteinfunktion des Vogelschutzgebietes, welches zwischen den großen Flusstälern des Landes und weiteren Rastgebieten im Saarland und in Lothringen liegt. Ausweichhabitate bestehen im Umfeld des Vogelschutzgebietes keine. Die Limikolenarten sind daher in ihrem Vorkommen auf die Klärteiche als Rastgebiete angewiesen.</p> <p>Mit den ehemaligen Klärteichen der Zuckerfabrik Waghäusel in Nordbaden kommt den Offsteiner Klärteichen eine besondere Bedeutung über die Landesgrenzen von Rheinland-Pfalz hinaus zu.</p> <p>Die nächsten größeren Rastgebiete befinden sich in der Rheinaue des Inselrheins bei Mainz und bei Speyer sowie im Westerwald.</p>
--	--	---

Nebenvorkommen			
	Blaukehlchen	Brutvogel 2013 Höllgärtner 2013	<p>Charakterart ausgedehnter Schilfröhrichte und weiterer Verlandungsgesellschaften und feuchter Ruderalfluren mit einzelnen Weidenbüschen und anderen erhöhten Singwarten am Rand von Flachgewässern und Verlandungszonen.</p> <p>Methodik: Datenauswertung, Arterfassung nach Südbeck et.al. in 5 Durchgängen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Das Blaukehlchen konnte im Vogelschutzgebiet 2013 in 7 Revierpaaren nachgewiesen werden. Die Art besiedelt im Vogelschutzgebiet zwei Habitate: Ausgedehnte Schilfröhrichte an Oxidationsteich 3 und Ruderalfluren feuchter Standorte und kleinere Röhrichtflächen aus unterschiedlichen Pflanzenarten in den Sedimentationsteichen 3, 5 und 7. Ältere Vorkommen sind vom Sedimentationsteich 2 bekannt. Wesentlich für ein Vorkommen in den Offsteiner Klärteichen sind erhöhte Singwarten in Form durrer Stängel oder höherer Vegetation in den Brutgebieten und dichte Röhricht- oder Ruderalbestände am Ufer der Teiche. Nahrungshabitate sind vor allem die Randzonen und unbewachsenen Stellen innerhalb der Röhrichte und Brutgebiete, sowie die Schlickflächen am Rand der Teiche.</p> <p>Es bestehen weitere potenzielle Bruthabitate der Art insbesondere an Oxidationsteich 3.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen gehen insbesondere von Eingriffen wie Bodenentnahme, Vertiefung von Gewässern, Grundräumung und starker Überstauung der Brutgebiete durch hohe Wasserstände aus.</p> <p>Daher befinden sich die Hauptbrutvorkommen insbesondere in den Sedimentationsteichen mit zur Brutzeit günstigen Wasserständen und ausgedehnten Schlammfluren oder Wasserwechselbereichen und den Flachwasserzonen und Röhrichten der Oxidationsteiche.</p> <p>Auch Beunruhigungen auf den an die Brutgebiete angrenzenden Deichen durch Besucher und Personal führen zu Störungen an den Brutplätzen.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Art ist aktuell aufgrund der relativ hohen Brutpaarzahl und der nur leicht schwankenden Brutbestände gut (B). Allerdings sind in den letzten Jahren Teillebensräume durch Veränderungen innerhalb der Teiche verloren gegangen.</p> <p>Zur Sicherung der Population im Vogelschutzgebiet ist die Etablierung eines Brutbestandes von 15 Brutpaaren anzustreben. Hierzu sind entsprechende Maßnahmen zur Verbesserung der Habitatausstattung und Situation notwendig.</p> <p>Habitatqualität: B Zustand der Population: B</p>

		<p>Beeinträchtigungen: B</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Die Vorkommen im Schutzgebiet stehen mit keinen weiteren Vorkommen im unmittelbaren Umfeld in Verbindung und sind daher weitgehend isoliert. Die nächsten bekannten Brutvorkommen existieren in der Rheinaue bei Speyer und der Wagbachniederung (Klärteiche) im badischen Waghäusel. Die Klärteiche Offstein sind daher ein Trittsteinbiotop mit besonderer Bedeutung und auch ein für die Vernetzung von Vorkommen bedeutender Brutbestand.</p> <p>Die Vorkommen im Vogelschutzgebiet sind daher von landesweiter Bedeutung und der Schutz der Lebensräume daher vordringlich.</p>
	<p>Moorente</p>	<p>Durchzügler und Rastvogel Planungsbüro Baader Konzept 2012, Höllgärtner 2013</p> <p>Die Moorente ist eine Charakterart flacher, nährstoffreicher und störungsarmer Weiher und Teiche mit ausgedehnten Verlandungszonen. Rasthabitate der Art zeichnen sich durch nahrungsreiche Flachwasserzonen und schützende Röhrichtbestände aus. Die Art ist sehr scheu und daher nur in störungsfreien Flachgewässern anzutreffen. Aufgrund niedriger Brutbestände in Mitteleuropa gehen auch die Rastzahlen in allen Rastgebieten seit Jahren stark zurück. Regelmäßige Rastansammlungen der Art sind daher sehr selten.</p> <p>Methodik: Datenauswertung, Arterfassung nach Südbeck et.al. in 5 Durchgängen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Die Moorente konnte bei den Erfassungen in 2013 nicht beobachtet werden. Auch bei den Untersuchungen des Planungsbüros Baader Konzept wurde die Art aktuell nicht nachgewiesen.</p> <p>Nachweise lagen aus den Vorjahren insbesondere vom Oxidationsteich 3 im Nordteil vor. Die Art trat über Jahre als regelmäßiger Durchzügler und Rastvogel auf.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen sind aufgrund der fehlenden Detaildaten zum Vorkommen der Art nicht verifizierbar.</p> <p>Aufgrund der hohen Störanfälligkeit der Art ist jedoch von einem hohen Störpotenzial durch Arbeiten auf den Deichen am Rand der Teiche zur Rastzeit auszugehen. Hier sind insbesondere Arbeiten an den Teichen mit schwerem Gerät zu nennen. Weitere potenzielle Störungen gehen von Besuchern und Anglern an den als Rastgebiet genutzten Bereichen aus.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Moorente im Vogelschutzgebiet ist aufgrund der geringen Anzahl von Nachweisen, der augenscheinlich rückläufigen Bestandsentwicklung und der bestehenden Störpotenziale als mittel-ungünstig (C) einzustufen.</p> <p>Habitatqualität: B</p>

			<p>Zustand der Population: C Beeinträchtigungen: C</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Das Vorkommen im Vogelschutzgebiet steht mit keinen weiteren Vorkommen im unmittelbaren Umfeld in Verbindung. Die nächsten bekannten Rastgebiete liegen in den Klärteichen der ehemaligen Zuckerfabrik bei Waghäusel in Nordbaden und in dem Europareservat Rheinauen des Inselrheins zwischen Mainz und Bingen.</p> <p>Die Vorkommen im Vogelschutzgebiet sind aufgrund der Seltenheit der Art von landesweiter Bedeutung und der Schutz der Lebensräume daher vordringlich.</p>
	<p>Löffelente</p>	<p>Durchzügler und Rastvogel Planungsbüro Baader Konzept 2012, Höllgärtner 2013</p>	<p>Die Löffelente ist eine Charakterart flacher, nährstoffreicher, wasserpflanzenreicher oder planktonreicher und störungsarmer Weiher, Teiche und Altarme. Die Rast- und Brutgewässer weisen ausgedehnte Verlandungszonen und Flachwasserbereiche auf. Die störungsempfindliche Art ist scheu und daher nur in störungsfreien Flachgewässern mit entsprechenden abschirmenden Gehölz- oder Röhrichtgebieten anzutreffen. Regelmäßige Rastansammlungen der Art sind landesweit selten. Die Art tritt in Rheinland-Pfalz nur als unregelmäßiger Brutvogel auf.</p> <p>Methodik: Datenauswertung, Arterfassung nach Südbeck et.al. in 5 Durchgängen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Die Löffelente konnte bei den Erfassungen in 2013 mit einem Maximalbestand von 12 Exemplaren beobachtet werden. Der maximale Rastbestand wird im Standarddatenbogen mit 118 Exemplaren angegeben. Bei den Untersuchungen des Planungsbüros Baader Konzept wurden 8 Individuen der Art beobachtet. Es handelte sich jeweils um Rastbestände, die im Gebiet mit anderen Gründelenten insbesondere Tafelente und Krickente vergesellschaftet waren.</p> <p>Die Nachweise 2013 stammen aus zwei Gewässern, dem Oxidationsteich 3 und 2. Die Art trat über Jahre als regelmäßiger Durchzügler und Rastvogel auf. In einigen Jahren hielten sich Einzelvögel die gesamte Brutzeit im Schutzgebiet auf.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen der Art bestehen durch Beunruhigung der Rastgebiete durch Angler sowie Baufahrzeuge, mit welchen Arbeiten zur Rastzeit am Rand der Rastgebiete ausgeführt werden.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Löffelente im Vogelschutzgebiet ist aufgrund der regelmäßigen, alljährlichen Nachweise rastender Vögel in größeren Gruppen als gut (B) einzustufen.</p> <p>Habitatqualität: B</p>

			<p>Zustand der Population: B</p> <p>Beeinträchtigungen: C</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Das Vorkommen im Vogelschutzgebiet steht mit keinen weiteren Vorkommen im unmittelbaren Umfeld in Verbindung. Die nächsten bekannten Rastgebiete liegen in den Rheinauen am Wörther Altrhein, den Mechtersheimer Tongruben, dem Roxheimer Altrhein und dem Inselrhein zwischen Mainz und Bingen.</p> <p>Die Vorkommen im Vogelschutzgebiet sind aufgrund der Seltenheit der Art von überregionaler bis landesweiter Bedeutung und der Schutz der Lebensräume daher bedeutend.</p>
	Brandgans	<p>Brutvogel 2013</p> <p>Höllgärtner 2013</p>	<p>Die Brandgans ist eine charakteristische Art flacher, nährstoffreicher, wasserpflanzenarmer, schlammig-schlickiger Gewässerufer. Die Art brütet am Meer insbesondere in Brachwasserseen und Lagunen sowie im Wattenmeer und besiedelt im Binnenland vegetationsarme, nährstoffreiche Flachgewässer mit sandigen oder lehmigen Uferbereichen, in welchen die Bruthabitate liegen.</p> <p>Die Art nutzt gerne baumarme, durch nur geringe Verlandungsvegetation gekennzeichnete Gewässerabschnitte und Uferbereiche. Zur Nahrungssuche werden die Schlammflächen am Gewässerufer und die nährstoffreichen Flachwasserzonen aufgesucht.</p> <p>Die Art tritt in Rheinland-Pfalz nur in den Offsteiner Klärteichen als regelmäßiger Brutvogel auf.</p> <p>Methodik: Datenauswertung, Arterfassung nach Südbeck et.al. in 5 Durchgängen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Die Brandgans konnte bei den Erfassungen 2013 in 6 Brutpaaren, die Mehrzahl mit flüggen Jungvögeln, nachgewiesen werden. Insgesamt hielten sich bis zu 9 Paare der Art im Vogelschutzgebiet auf. Vom Planungsbüro Baader Konzept wurden 2011 2 erfolgreiche Bruten verzeichnet.</p> <p>Besiedelt waren die folgenden Gewässer: Oxidationsteich 1-3 und Sedimentationsteiche 8a, 5 und 3. Die Art war in den Brutgebieten mit weiteren Schwimmvogelarten, insbesondere Reiher- und Tafelenten vergesellschaftet.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen der Art bestehen durch Beunruhigung der Brutgebiete, hier insbesondere der Uferzonen mit den Brutplätzen (Bruthöhlen) durch Besucher und Baufahrzeuge, mit welchen Arbeiten zur Brutzeit am Rand der Teiche ausgeführt werden.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Brandgans im Vogelschutzgebiet ist aufgrund der regelmäßigen, alljährlichen Brutvorkommen und regelmäßiger Fortpflanzungsnachweise als gut (B) einzustufen.</p>

			<p>Habitatqualität: B Zustand der Population: B Beeinträchtigungen: C</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Das Vorkommen der Brandgans im Vogelschutzgebiet ist aufgrund der regelmäßigen Brutvorkommen von landesweiter Bedeutung. Weitere Brutvorkommen der Art sind in Rheinland-Pfalz und in den angrenzenden Gebieten z.B. der Rheinaue in Hessen und Baden nicht bekannt.</p> <p>Daher besitzt das Vorkommen in den Offsteiner Klärteichen eine herausragende Bedeutung zur Sicherung der im Binnenland nur selten dauerhaft brütenden Art.</p> <p>Dem Schutz der Art und ihrer Lebensräume kommt daher eine herausragende Bedeutung zu.</p>
	<p>Flussregenpfeifer</p>	<p>Brutvogel 2013 Höllgärtner 2013</p>	<p>Der Flussregenpfeifer ist eine Charakterart von Kies- und Sandinseln und Uferzonen an Gewässern aller Art mit ausgedehnten Flachuferzonen und Schlick- oder Schlammflächen. Die Art tritt in Rheinland-Pfalz als Brut- und Rastvogel in solchen Habitaten auf. Die Art nutzt wie auch andere Limikolen gerne abgelassene Teiche, Schlickflächen von Gewässern aller Art und Klärteiche als Rastgebiet.</p> <p>Methodik: Datenauswertung, Erfassung nach Südbeck et.al. in 5 Durchgängen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Der Flussregenpfeifer trat 2013 im Schutzgebiet in 3-4 Brutpaaren in den offenen Schlammflächen und Wasserwechselbereichen der Teiche im Osten und Süden des Vogelschutzgebietes auf. Nach Standarddatenbogen kommt die Art als Brutvogel mit bis zu 7 Paaren vor. Der Brutbestand wurde vom Planungsbüro Baader Konzept in 2011 mit 4 Paaren ermittelt.</p> <p>Weiterhin kommt die Art im Vogelschutzgebiet als regelmäßiger und auch häufiger Durchzügler auf dem Frühjahrs- und Herbstzug vor. Nach Standarddatenbogen liegen die Maximalzahlen von Rastvögeln bei bis zu 50 Exemplaren.</p> <p>Rastende oder durchziehende Individuen der Art nutzen in den Klärteichen die Schlamm- und Schlickufer insbesondere an den Sedimentationsteichen 8a, 7, 5, 3 und 1 sowie in geringerer Anzahl an Oxidationsteich 1 und 2. Die herausragende Bedeutung des Vogelschutzgebietes resultiert aus dem großflächigen Vorkommen geeigneter, nahrungsreicher Rastgebiete mit ganzjährig verfügbaren Flachuferzonen und Schlickflächen.</p> <p>Die Hauptrast- und Brutgebiete liegen in Abhängigkeit von den Wasserständen in den Sedimentationsteichen im Ostteil des Vogelschutzgebietes.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen /</p>

			<p>Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen oder Gefährdungen, insbesondere für die Brutvögel ergeben sich durch schwankende Wasserstände und durch Ausräumung (Ausbaggern) von Gewässern.</p> <p>Die Sukzession der Uferbereiche in den Sedimentationsteichen führt zur Entwertung dieser Flächen als Rast- und Bruthabitat der Art. Der Flussregenpfeifer besiedelt nur offene vegetationslose Uferbereiche der Teiche.</p> <p>Der Erhaltungszustand ist aufgrund der gegenüber den Angaben im Standarddatenbogen zurückgehenden Brutbestände und Rastbestände und der bestehenden Beeinträchtigungen nur noch als gut (B) zu bewerten.</p> <p>Habitatqualität: B Zustand der Population: B Beeinträchtigungen: C</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Die Offsteiner Klärteiche stellen zusammen mit den Rheinauen zwischen Bingen und Berg ein bedeutendes Brutgebiet der Art in Rheinland-Pfalz dar. Die Klärteiche stellen zusätzlich ein wichtiges Trittsteinbiotop auf dem Zugweg nach Südwesteuropa dar.</p> <p>Die nächsten größeren Rastgebiete befinden sich in der Rheinaue des Inselrheins bei Mainz und bei Speyer sowie an den Altrheinen zwischen Germersheim und Wörth am Rhein.</p>
	<p>Reiherente</p>	<p>Brutvogel 2013 Höllgärtner 2013</p>	<p>Die Reiherente ist eine Tauchentenart, die flache Gewässer aller Art besiedelt. Die von Muscheln und Kleintieren in den Gewässern lebende Art besiedelt Gewässer mit einer Tiefe von bis zu 5 Meter. Die Art erbeutet ihre Nahrung vor allem tauchend und kommt daher nur in Flachgewässern vor.</p> <p>Die Bruthabitate der Art sind naturnahe Gewässerufer, Inseln und Verlandungszonen mit entsprechender Verlandungsvegetation.</p> <p>Die Art tritt in Rheinland-Pfalz als seltener Brutvogel in Weihern und Teichen oder Auengebieten auf.</p> <p>Methodik: Datenauswertung, Arterfassung nach Südbeck et.al. in 5 Durchgängen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Die Reiherente konnte bei den Erfassungen 2013 mit insgesamt mehr als 15 Exemplaren beobachtet werden. Es wurden 2 Brutpaare mit Jungvögeln beobachtet. Bei den Untersuchungen des Planungsbüros Baader Konzept konnten keine Brutnachweise erbracht werden.</p> <p>Besiedelt war von den Brutvögeln in 2013 ausschließlich der Oxidationsteich 2.</p> <p>Die Art kommt im Gebiet auch als regelmäßiger Rastvogel vor.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p>

		<p>Beeinträchtigungen der Art bestehen im Vogelschutzgebiet nicht. Die Art ist wenig störanfällig. Personen auf den Deichen zwischen den Teichen und Fahrzeugbewegungen stellen keine erhebliche Störung der Art dar.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Reiherente im Vogelschutzgebiet ist aufgrund der regelmäßigen, alljährlichen Nachweise brütender und rastender Vögel in größeren Gruppen als gut (B) einzustufen.</p> <p>Habitatqualität: B Zustand der Population: B Beeinträchtigungen: C</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Die Vorkommen im Vogelschutzgebiet stehen mit keinen weiteren Vorkommen im unmittelbaren Umfeld in Verbindung. Die nächsten bekannten Rastgebiete liegen in den Rheinauen und an der Nahe.</p> <p>Die Vorkommen im Vogelschutzgebiet sind von überregionaler Bedeutung.</p>
	<p>Wasserralle</p>	<p>Brutvogel 2013 Höllgärtner 2013</p> <p>Eine Rallenart, die in dichten Verlandungszonen von Gewässern, insbesondere dichten Röhrichtern, Großseggenrieden mit angrenzenden Wasserpflanzenbeständen lebt. Die Art besiedelt größere wie auch kleine Gewässer bis hin zu Gräben und Tümpeln, wenn entsprechende Röhrichtbestände und Flachwasserzonen vorhanden sind.</p> <p>Methodik: Datenauswertung, Arterfassung nach Südbeck et.al. in 5 Durchgängen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Die Wasserralle konnte bei den Erfassungen 2013 nur im Oxidationsteich 3 in einem Brutpaar nachgewiesen werden. Möglicherweise ist der Brutbestand dort höher. Im Vogelschutzgebiet besteht ein Potenzial für 3-5 Paare in den Röhrichtzonen von Oxidationsteich 3 und 2.</p> <p>Die Brutgebiete umfassen im Vogelschutzgebiet ausschließlich die Schilfröhrichte in den beiden Teichen. Auch die Nahrungssuche erfolgt innerhalb und am Rand der Röhrichte auf Schlammflächen oder in Flachwasserzonen.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen der Habitate sind aktuell nicht erkennbar. Die in den Röhrichtern versteckt lebende Art ist wenig störanfällig. Störungen durch Fahrzeugbewegungen in den Uferbereichen der Deiche können nur in den Wintermonaten bei zugefrorenen Gewässerabschnitten auftreten, wenn die Art an offene Wasserflächen gebunden ist.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Vorkommen im Vogelschutzgebiet ist aufgrund der geringen Ausdehnung der Habitate und der geringen Populationsgröße gut (B).</p> <p>Zur Entwicklung einer sich selbst erhaltenden Population sollte ein Brutbestand von 5-10 Paaren</p>

			<p>etabliert werden.</p> <p>Habitatqualität: B</p> <p>Zustand der Population: B</p> <p>Beeinträchtigungen: A</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Das Vorkommen im Schutzgebiet steht nach aktueller Datenlage nicht mit weiteren Vorkommen in Verbindung, wenngleich Wintervorkommen an angrenzenden Bächen oder Gräben nicht auszuschließen sind.</p> <p>Die nächsten bekannten Brutvorkommen finden sich in der Rheinaue zwischen Bingen und Berg und an der unteren Nahe.</p> <p>Die Vorkommen der Wasserralle im Vogelschutzgebiet sind von überregionaler Bedeutung.</p>
	<p>Möwen</p>	<p>Durchzügler Rastvogel Planungsbüro Baader Konzept 2012, Höllgärtner 2013</p>	<p>Die Möwen, die zu den Laro-Limikolen zählen, umfassen vor allen im Binnenland brütende Arten wie Lachmöwen und Durchzügler und Rastvögel wie Zwergmöwe. Die Arten treten als Nahrungsgäste und potenzielle Brutvögel auf. Sie nutzen pflanzenreiche Flachgewässer als Nahrungsgebiete.</p> <p>Die Lachmöwe brütet in ausgedehnten Röhricht- und Verlandungszonen von Flachgewässern.</p> <p>Die Zwergmöwe tritt in Rheinland-Pfalz nur als Durchzügler auf.</p> <p>Methodik: Datenauswertung.</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Im Vogelschutzgebiet kommen zwei Arten, die Lachmöwe und die Zwergmöwe als Rastvögel vor.</p> <p>Die Lachmöwe kommt nach Standarddatenbogen mit bis zu 650 Individuen und die Zwergmöwe mit bis zu 22 Exemplaren im Vogelschutzgebiet vor.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen oder Gefährdungen gehen insbesondere von der Beunruhigung der potenziellen Brut- und Hauptrastgebiete an Oxidationsteich 3 im Norden des Natura 2000 – Gebietes aus.</p> <p>Weitere Beeinträchtigungen sind nicht erkennbar.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Möwenarten ist mit gut (B) zu bewerten.</p> <p>Habitatqualität: B</p> <p>Zustand der Population: B</p> <p>Beeinträchtigungen: C</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Das Rastvorkommen der Möwenarten ist von weiteren Rastgebieten isoliert. Die nächsten Brutgebiete sind das Vogelschutzgebiet 6716-401 „Mechtersheimer Tongruben“ und die Klärteiche in Waghäusel in Nordbaden. Weitere zeitweise besetzte Brutgebiete liegen im Vogelschutzgebiet 6013-403 „Hinter der Mortkaute“.</p>

			<p>Nach dem starken Bestandsrückgang der Art bundesweit besitzt die Erhaltung und Förderung der Rastfunktion im Vogelschutzgebiet eine besondere Bedeutung.</p>
	<p>Schwimmvögel</p>	<p>Durchzügler und Rastvogel Planungsbüro Baader Konzept 2012, Höllgärtner 2013</p>	<p>Die Gruppe der Schwimmvögel umfasst 2 Artengruppen, die Tauch- und die Gründelenten.</p> <p>Tauchenten wie die Reiher- und Tafelente besiedeln zur Mauser- und Zugzeit sowie zur Überwinterung tiefere, klare Gewässer mit entsprechenden Muschelvorkommen. Dreikant-, Maler- und Körbchenmuscheln stellen die Hauptnahrung dar. Sie werden in Gewässertiefen bis zu 5 Meter erbeutet.</p> <p>Gründelenten wie Löffelente, Krick- und Knäkente sowie Spieß- und Pfeifente besiedeln zur Mauser- und Zugzeit zwischen Herbst und Frühjahr flache, wasserpflanzenreiche Gewässer, insbesondere Altarme mit dichter Makrophyten- und Röhrichtvegetation.</p> <p>Eine weitere Artengruppe der Schwimmvögel bilden die Taucher. Die Arten Schwarzhals- und Zwergtaucher besiedeln von Röhrichten gesäumte Flachgewässer.</p> <p>Methodik: Datenauswertung, Arterfassung nach Südbeck et.al. in 5 Durchgängen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Im Vogelschutzgebiet konnten bisher die folgenden Entenarten nachgewiesen werden: Spieß-, Löffel-, Krick-, Pfeif-, Knäk-, Schnatter-, Tafel- und Reiherente.</p> <p>Die Entenarten besiedeln im Gebiet vor allem die Oxidationsteiche 2 und 3 sowie zeitweise auch den Sedimentationsteich 8b.</p> <p>Die Hauptrastgebiete befinden sich in den Flachwasserbereichen und am Rand der Röhrichtzonen.</p> <p>Die Bestandszahlen der Schwimmvögel sind beachtlich und umfassen große Rastgemeinschaften von bis zu 1100 Exemplaren der Krickente, 150 Tafelenten und 116 Löffelenten.</p> <p>Im Natura 2000-Gebiet kommen auch zwei Taucherarten vor, der hier mit bis zu 3 Paaren brütende und bis zu 36 Individuen rastende Zwergtaucher und der in wenigen Individuen durchziehende Schwarzhalsstaucher.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen entstehen durch die Wasserstandsschwankungen in den Gewässern und die Störungen durch Angler in den Uferbereichen beim Oxidationsteich 3.</p> <p>Weitere Beeinträchtigungen gehen von dem Einsatz von Baumaschinen in den Deichbereichen im Anschluss an die Teiche aus.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Schwimmvogelvorkom-</p>

			<p>men ist aufgrund der nur zeitweise günstigen Lebensraumsituation mit gut (B) zu bewerten.</p> <p>Habitatqualität: B</p> <p>Zustand der Population: B</p> <p>Beeinträchtigungen: B</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Das Schwimmvogelvorkommen im Vogelschutzgebiet ist von weiteren Rastgebieten isoliert. Die nächsten Rastvorkommen der Arten befinden sich am Rhein, insbesondere den Mechtersheimer Tongruben und dem Rheinhessischen Inselrhein sowie an der unteren Nahe. Das Natura 2000 – Gebiet „Klärteiche Offstein“ dient den Schwimmvogelarten nicht nur als Rastgebiet, sondern auch als wichtiges Trittsteinbiotop auf dem Frühjahrs- und Herbstzug.</p> <p>Der Sicherung und Förderung der Lebensräume kommt daher eine besondere Dringlichkeit zu.</p>
	<p>Bekassine</p>	<p>Durchzügler und Rastvogel</p> <p>Planungsbüro Baader Konzept 2012, Höllgärtner 2013</p>	<p>Die Bekassine ist eine typische Feuchtwiesenart. Sie benötigt nasse, baumfreie, überschwemmte Wiesen und Seggenriede mit Blänken und Flachgewässern als Brutgebiet und nutzt auf dem Zug Schlammflächen und Nasswiesen als Rastgebiete.</p> <p>Methodik: Arterfassung nach Südbeck et.al. in 5 Durchgängen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Die Bekassine kommt im Vogelschutzgebiet nur in Form von Durchzüglern und Rastvögeln vor. Die Maximalzahlen im Vogelschutzgebiet betragen bis zu 16 Vögel. Die Art nutzt als Rastgebiet und Nahrungshabitat insbesondere die Schlammflächen der Gewässerufer mit entsprechender Deckung. Diese Habitate finden sich an den Sedimentationsteichen 8a, 3 und 5 sowie an Oxidationsteich 1.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen der Rasthabitate der Bekassine entstehen durch die Verbuschung und Sukzession der Uferzonen der Teiche und durch wechselnde Wasserstände in der Zugzeit. Insbesondere durch zu hohe Wasserstände gehen Rasthabitate verloren.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Bekassine und ihrer Rasthabitate ist aufgrund der nur zeitweise günstigen Lebensraumbedingungen mit gut (B) zu bewerten.</p> <p>Habitatqualität: B</p> <p>Zustand der Population: B</p> <p>Beeinträchtigungen: B</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Die Rastvorkommen der Bekassine sind von weiteren Rastgebieten isoliert. Die Art nutzt das Vogelschutzgebiet wie auch weitere Limikolenarten</p>

			<p>als Trittsteinbiotop auf ihrem Zugweg.</p> <p>Die nächsten bedeutenden Rasthabitate der Art liegen in den Mechtersheimer Tongruben, dem Berghäuser Altrhein, den Klärteichen in Waghäusel in Nordbaden und dem rheinhessischen Inselrhein.</p>
	Rohrweihe	<p>Brutvogel 2013 Höllgärtner 2013</p>	<p>Die Rohrweihe ist ein charakteristischer Brutvogel von Schilfröhrichten mittlerer Größe in Altrheinen, Bruchgebieten, Weihern und Teichen. Die Art besiedelt auch kleine Röhrichte ohne freie Wasseroberfläche in der Agrarlandschaft. Die Nahrungshabitate befinden sich im Ackerland und in Wiesengebieten.</p> <p>Methodik: Arterfassung nach Südbeck et.al. in 5 Durchgängen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Die Rohrweihe besiedelt das Vogelschutzgebiet in 1-2 Brutpaaren. Das Bruthabitat der Art liegt im Nordteil des Natura 2000-Gebietes in Oxidations- teich 3 in den ausgedehnten Röhrichten. Bereits 2011 wurde durch das Planungsbüro Baader Konzept ein Brutpaar festgestellt.</p> <p>Das gesamte Vogelschutzgebiet wurde von der Rohrweihe als Nahrungshabitat genutzt. Weitere Nahrungsflächen befinden sich auf den Äckern im Umfeld des Natura 2000-Gebietes.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen der Rohrweihe bestehen im Gebiet durch Störungen von Anglern und sich auf den Deichen im Umfeld des Brutplatzes bewegendes Baufahrzeugen.</p> <p>Weitere Gefährdungen der Art gehen von Wasserstandsschwankungen in den Teichen aus, die zu einer möglichen Aufgabe der Brut in Folge von Prädation führen können. Bei niedrigen Wasserständen ist es Säugern wie Fuchs und Wildschweinen möglich in die Röhrichte einzudringen und Nester zu plündern. Vogeleier stellen eine beliebte Nahrung dieser Säugerarten dar. Daher sind Wildschweine und Füchse wesentliche Prädatoren für röhrichtbrütende Vogelarten.</p> <p>Weitere Beeinträchtigungen gehen von der zunehmenden Verbuschung der Röhrichte mit Grauweidengebüsch aus.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Rohrweihe im Vogelschutzgebiet ist aufgrund des geringen Brutbestandes und bestehender Störungen mit mittel bis schlecht (C) zu bewerten.</p> <p>Habitatqualität: B Zustand der Population: C Beeinträchtigungen: C</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Das Brutvorkommen der Rohrweihe steht im Austausch mit weiteren Vorkommen innerhalb von Ackerflächen im Umfeld des Vogelschutzgebietes.</p>

		<p>Die Art brütete bereits mehrfach bei Obersülzen und Kindenheim/Bockenheim in Ackerbrachen und Ackerflächen.</p> <p>Das Vorkommen ist daher von regionaler bis über-regionaler Bedeutung.</p> <p>Vordringlich ist die Erhaltung geeigneter Brut-habitate in störungsarmen Röhrichte innerhalb der Klärteiche Offstein. Weiterhin ist die Erhaltung der wesentlichen Nahrungshabitate, die außerhalb der Klärteiche auf den Ackerplateauflächen bei Dirmstein und Obersülzen liegen, für den Schutz der Art von besonderer Bedeutung.</p>
	<p>Kornweihe</p> <p>Rastvogel und Wintergast 2013 Höllgärtner 2013</p>	<p>Die Kornweihe ist ein charakteristischer Brutvogel von ausgedehnten Ackerlandschaften mit Getreideanbau und von Mooren und ausgedehnten Feuchtwiesen. Die Brutplätze liegen in Rheinland-Pfalz ausschließlich in Getreidefeldern. Die Nahrungshabitate befinden sich in strukturreichem Ackerland und Wiesengebieten.</p> <p>Methodik: Arterfassung nach Südbeck et.al. in 5 Durchgängen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Die Kornweihe kommt im Vogelschutzgebiet als Durchzügler und Wintergast in geringer Zahl von 2-3 Tieren vor. Sie besiedelt hierbei die Klärteiche wie auch die angrenzenden Ackerplateaus im Süden. Auf den südlich angrenzenden Ackerplateaus fanden in den Jahren ab 1990 Einzelbruten der Art in Getreidefeldern nördlich von Dirmstein statt.</p> <p>Das gesamte Vogelschutzgebiet wird von der Kornweihe als Nahrungshabitat genutzt. Weitere Nahrungsflächen befinden sich auf den Äckern im Umfeld des Natura 2000-Gebietes.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen der Kornweihe bestehen im Gebiet durch Störungen von Anglern und sich auf den Deichen im Umfeld des Brutplatzes bewegendes Baufahrzeugen.</p> <p>Gefährdungen der Brutvorkommen auf dem Dirmsteiner Lößriedel gehen von der frühen Getreideernte in der Brutzeit und der fehlenden Sicherung von Nestern im Rahmen des Bodenbrüterprogrammes aus.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Kornweihe im Vogelschutzgebiet ist aufgrund des geringen Rastbestandes und bestehender Störungen mit mittel bis schlecht (C) zu bewerten.</p> <p>Habitatqualität: C Zustand der Population: C Beeinträchtigungen: C</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Das Rast- und Wintervorkommen der Kornweihe steht im Austausch mit weiteren Vorkommen in den Ackerplateaus bei Dirmstein und den Ackerplateaus</p>

			<p>bei Ilbesheim, Stetten und Flomborn. Die Art brütete bereits mehrfach auf dem Lößriedel bei Dirmstein.</p> <p>Das Vorkommen ist aufgrund der Seltenheit der Art von landesweiter Bedeutung.</p> <p>Vordringlich ist die Erhaltung geeigneter Rasthabitats in störungsarmen Flächen der Klärteiche und von Nahrungs- und potenziellen Bruthabitats in den Lößriedeln nördlich von Dirmstein.</p>
	Kiebitz	<p>Brutvogel 2013</p> <p>Höllgärtner 2013</p>	<p>Charakteristische Feuchtwiesenart, die in nassen zeitweise überfluteten Wiesen mit niedriger Vegetation oder ersatzweise in überschwemmten Acker senken brütet. Als Rasthabitats nutzen Kiebitze sowie andere Limikolen Schlamm- und Lehmufer von Gewässern aller Art, die zur Rastzeit trockenfallen und ausreichend Nahrung bieten.</p> <p>Methodik: Arterfassung nach Südbeck et.al. in 5 Durchgängen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Der Kiebitz tritt als regelmäßiger Brutvogel in 4-10 Brutpaaren im Vogelschutzgebiet auf. Er besiedelt die flachen Uferzonen der Sedimentationsteiche im Osten der Klärteiche Offstein. Insbesondere in Sedimentationsteich 8a wurden Brutvorkommen der Art registriert.</p> <p>Die Art nutzt den Gewässerrand zur Brut und Nahrungssuche. Als Nahrungsgebiet werden alle Sedimentationsteiche aufgesucht.</p> <p>Der Kiebitz kommt in den Klärteichen Offstein auch als Durchzügler und Rastvogel vor.</p> <p>Der Brutbestand ist in den letzten Jahren rückläufig.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen des Kiebitzes bestehen insbesondere in der Sukzession der Gewässerränder durch Aufwuchs von Ruderalfluren und den Wasserstandsschwankungen in den Teichen.</p> <p>Teilweise führen auch Störungen auf den die Brutgebiete umgebenden Deichen zu Beeinträchtigungen der Art.</p> <p>Der Erhaltungszustand des Kiebitzvorkommens in den Klärteichen Offstein ist aktuell mit mittel - schlecht (C) zu bewerten.</p> <p>Habitatqualität: C</p> <p>Zustand der Population: B</p> <p>Beeinträchtigungen: C</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Das Vorkommen des Kiebitzes in den Offsteiner Klärteichen steht potenziell mit weiteren in den umgebenden Ackerflächen in Verbindung.</p> <p>In nassen Jahren brütet die Art erfolgreich in der Bachaue bei Obersülzen und im Dirmsteiner Bruch.</p> <p>Innerhalb der Ackerflächen der Nordpfalz stellt das Vorkommen in den Klärteichen Offstein eines der wenigen regelmäßigen Brutgebiete der Art dar.</p>

			Der Erhaltung der Bruthabitate und Rasthabitate kommt daher eine besondere Bedeutung zu.
--	--	--	--

¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen Anhang I-Arten der Vogelschutzrichtlinie (Stand: 2013, Quelle: Höllgärtner, Baader Konzept, Henß, Vogel, LUWG)

² Status der Art (Stand: 2013, Quelle: Höllgärtner, Baader Konzept, Henß, Vogel, LUWG)

4 Weitere relevante Naturschutzdaten

	§ 30 Kategorie	§ 30 Kategorie-Name ¹	ha ²	Bemerkungen
Geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG (kein FFH-LRT) Detaillierte Übersicht im LANIS Rheinland-Pfalz		Röhrichte und Großseggenriede	5,3 ha	Auflistung der lt. § 30 BNatSchG geschützten Biotoptypenkategorien (ohne FFH-LRT) im Gebiet (lt. § 30 Kartieranleitung)

¹ lt. Biotopkartieranleitung Rheinland-Pfalz

² Flächengröße der § 30-Kategorie (Stand: 2013, Quelle: LANIS; Baader Konzept)

	Artnamen ¹	Status ²	Kurzbeschreibung
Weitere wertbestimmende Arten			
	Uferschwalbe	Brutvogel 2013 GNOR	Die Uferschwalbe kommt als Brutvogel an der Steilwand im Südwesten der Klärteiche in jährlich stark schwankender Zahl als Brutvogel vor.
	Bienenfresser	Brutvogel 2011 GNOR	Der Bienenfresser konnte bisher nur einmal an der Steilwand im Südwesten des Vogelschutzgebietes als Brutvogel nachgewiesen werden. Mit einer dauerhaften Brutansiedlung der Art ist in den kommenden Jahren bei Erhaltung der Steilwand zu rechnen.
	Kranich	Durchzügler, Rastvogel 2011 Höllgärtner	Durchzügler auf Herbstzug auf den an das Vogelschutzgebiet angrenzenden Plateauflächen der Lößriedel; nördlich von Dirmstein befindet sich auch ein Rastplatz in der Gemarkung Kranichsweide

	Pirol	Brutvogel 2013 Höllgärtner	Der Pirol konnte 2013 als Brutvogel in zwei Paaren in den Weiden und Pappelbeständen westlich und nördlich von Oxidationsteich 3 als Brutvogel nachgewiesen werden. Seit der (genehmigten) Rodung dieser Gehölzbestände, brütet der Pirol nicht mehr in dem Gebiet.
	Kreuzkröte	Reproduktion 2013 Höllgärtner	Die Kreuzkröte besiedelt temporäre Kleingewässer, insbesondere Pfützen und Wagenspuren in den Deponieflächen und am Rand der Sedimentationsteiche zur Reproduktion. Die Sommerlebensräume der Art liegen in den Wällen und Oberbodenlager des Werksgeländes.
	Wechselkröte	Reproduktion 2013 Höllgärtner	Die Wechselkröte besiedelt temporäre Kleingewässer wie Wagenspuren und Resttümpel in den Deponieflächen und am Rand der Sedimentationsteiche zur Reproduktion. Die Sommerlebensräume der Art liegen in den Wällen und Oberbodenlager des Werksgeländes.
	Zauneidechse	Nachweis 2013 Höllgärtner	Die Zauneidechse kommt in Einzeltieren am Rand der Deiche zwischen den Teichen und am äußeren Rand des Werksgeländes in niedriger Populationsdichte vor. Die Lebensräume sind lückige Ruderal- und Wiesenflächen.
¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen weiteren wertbestimmenden Arten (Stand: 2013, Quelle: Höllgärtner) ² Status der Art (Stand: 2013, Quelle: Höllgärtner)			

5 Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE) / Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke

Bereits durchgeführte Maßnahmen für LRT / Art	Karte	Quelle	Situationsbeschreibung
Vertragsnaturschutz im Gebiet	siehe LANIS	Biotopbetreuerin/ Paula - Berater	Vertragsnaturschutzflächen sind in den zu 100% im Eigentum der Firma Südzucker befindliche Flächen des Vogelschutzgebietes nicht vorhanden.
BRE-Flächen	siehe LANIS	Biotopbetreuerin/ Paula - Berater	Biotopbetreuungsflächen sind in den zu 100% im Eigentum der Firma Südzucker befindliche Flächen des Vogelschutzgebietes nicht vorhanden.
Kompensationsflächen	siehe LANIS	Biotopbetreuerin/ Paula - Berater	Daten über Kompensationsflächen liegen aus dem zu 100% im Eigentum der Firma Südzucker befindlichen Flächen des Vogelschutzgebietes nicht vor.